

Sport

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **94 (2000)**

Heft 9

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

13. Hohneri Fussballturnier

‘Ich versuch mich ja zu konzentrieren’

Edith Lanfranconi

Europameisterschaften am Fernsehen zu verfolgen, mag ja spannend sein; doch noch viel spannender ist es, mittendrin zu stehen, selber zu kämpfen, das Beste zu geben, zu gewinnen und zu verlieren. Das haben am Sonntag, 18. Juni, 38 Teams aus 10 Heimen der Deutschschweiz auf dem Areal der Sonderschulen Hohenrain erfahren.

Seit den frühen Morgenstunden wurden dort Tische und Bänke aufgestellt, Lautsprecheranlagen eingerichtet, Bälle bereit gelegt und Sandwiches gestrichen. Und dann kamen die Spieler und Spielerinnen und mit ihnen Fans, Eltern, Betreuerinnen und Betreuer und eine grossartige Stimmung, die den ganzen Tag über anhielt.

Bei wunderbarem Wetter spielten Buben und Mädchen, Jugendliche und Erwachsene um den Sieg. Originelle Leibchen, gute Spielqualität und Fairness zeugten von sorgfälti-

ger Vorbereitung. Auch mentales Training war offenbar angesagt – «ich versuch’ mich ja zu konzentrieren», seufzte ein Knabe im Halbschatten vor dem Spiel.

Anstelle des traditionellen Penaltyschiessens gegen einen Goalie gab es dieses Jahr ein Torwandschiessen, was sich als Erfolg herausstellte, haben so doch auch jüngere, technisch begabte, aber noch nicht so kräftige Spielerinnen und Spieler eine Chance, viele Punkte zu holen.

Und darum soll es ja hauptsächlich gehen bei diesen Spielen: Erfolgchancen spüren und wahrnehmen, für Menschen, die manchmal eher am Rande stehen.

Tradition hat die musikalische Begleitung durch Beni’s Einmannband und die kulinarische Erholung in der professionell geführten und von vielen Freiwilligen unterstützten Festwirtschaft.

Gegen 15.00 Uhr war klar, wer um die ersten Ränge kämpfen durfte. Wer nicht dabei war, feuerte umso heftiger die Final-



10 deutschschweizer Heime beteiligten sich an der Fussballmeisterschaft in Hohenrain.

spielerinnen und Spieler an oder tröstete sich bei einem kühlenden Bad im See.

Trotz kleinen Verletzungen und Unstimmigkeiten mit den Schiedsrichtern, das 13. Hohneri Fussballturnier war einmal mehr ein voller Erfolg, ermöglicht durch viel Arbeit des kompetenten OK’s und nicht zuletzt durch Sponsoren aus der Sonderschule und der Umgebung.

Rangliste

Kategorie Mädchen

1. FC Basel
Sekundarschule Zürich
2. FC Red Bull
Sonderschule Hohenrain
3. Mafia Girls
Schwerhörigenschule Landenhof

Kategorie Kleine Buben

1. Galatasaray
Schwerhörigenschule Landenhof
2. Red Peppers
Jugendsiedlung Uttenberg
3. Popeye Piccolo
Kant. Gehörlosenschule Zürich

Kategorie Grosse Buben

1. Berga Juniors
Schul- und Wohnzentrum Schachen
2. Illegal
Schulheim Schloss Kastelen
3. Tiger
Jugendsiedlung Uttenberg

Kategorie Jugendliche

1. Sfg@access.ch
Sekundarschule Zürich
2. Lachgas
Schwerhörigenschule Landenhof
3. Sexy Boys
Jugendsiedlung Uttenberg

Kategorie Erwachsene

1. Cafeteria Team
Schul- und Wohnzentrum Schachen
2. OK Lüüchte
Sonderschule Hohenrain
3. Fidelen Zeller
Kinderheim Mariazell

Penaltyschiessen Mädchen

1. Silvia Künzi
2. Silvia Lustenberger
3. Melanie Bieri

Penaltyschiessen Knaben

1. Mike Knöpfel
2. Roger Ineichen
3. René Keller

Leben und Glauben

Leserbrief

Zum Beitrag «Gehörlosenseelsorge im Umbruch» von Pfr. R. Kuhn, GZ 6/00

Früher wurden die «armen» Gehörlosen durch die katholische sowie die evangelische Gehörlosenseelsorge betreut. In den folgenden Jahrzehnten wurden die Gehörlosen selbstbewusster. Somit sollten die Gehörlosenseelsorgerinnen und -seelsorger vermehrt partnerschaftlich mit den Gehörlosen zusammenarbeiten.

Die katholische Gehörlosenseelsorge steht noch nicht ganz im Umbruch. Im Laufe des Jahrhunderts wird es einige Veränderungen in der Gehörlosenseelsorge geben.

«Aber auch sie (die Gehörlosen, Anm. der Red.) haben Mühe mit den kirchlichen Vertretern, weil sie sich oft in ihren Befreiungs- und Emanzipationsbewegungen nicht verstanden, nicht getragen, nicht

unterstützt fühlen.» – Wir haben Mühe, mit dieser Aussage von Pfarrer Kuhn. Die Befreiungstheologie, umgesetzt zum Beispiel durch Romero, Camara und viele kirchliche Persönlichkeiten, ist in Südamerika verbreitet. Sie setzt sich für Gerechtigkeit für die Armen, Entrechteten, Landlosen und Rechtlosen ein. Der Bericht von Pfr. Kuhn gibt uns den Eindruck, dass er die Gehörlosen sogar weiter «fürsorglich» betreuen möchte. Das passt gar nicht zur Befreiungstheologie. Er hätte sich für Gerechtigkeit für die «entrechteten» Gehörlosen einsetzen müssen. So würde es richtig zur Befreiungstheologie passen. Die Kirche muss zu den Gehörlosen gehen, damit die Gemeinschaft wächst, nicht umgekehrt.

Im Kanton Zürich werden gehörlose Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angestellt, zum Beispiel ökumenische Jugendar-

beiter und Katechetinnen. Gehörlose Katechetinnen unterrichten seit einem Jahr an der Gehörlosenschule in Zürich-Wollishofen und arbeiten mit dem ökumenischen Jugendarbeiter zusammen. Ebenso wie in Basel und Lausanne. Dieses Beispiel verhilft der Gehörlosengemeinde zu einem guten Stand. Es wird viele Früchte tragen.

Die Veränderung in der katholischen Gehörlosengemeinde zeigt: Die Wurzel und der Stamm bleiben, sie werden nicht abgeschnitten. Die Wurzel und die Äste wachsen. Kein Abbruch steht bevor, sondern überall, wohin der Same fällt, wird er wachsen und blühen.

Im Namen des katholischen Gehörlosenrates Zürich KGZ

Linda Lochmann

(Katechetin und Mitglied KGZ)

Gian-Reto Janki

(ökum. Jugendarbeiter)

Überschwemmungskatastrophe in Palmares (Nordost-Brasilien)

Wer hilft?

16 der 18 Gemeinden des Bistums Palmares (Partnerbistum der kath. Gehörlosen Zürich) sind betroffen. Die Wasserflut in den Städten ist bis 3 Meter hoch. In 6 Gemeinden wurden bis 50% der Häuser zerstört. Bis 60% der Einwohner sind obdachlos.

Wir wollen helfen, die grösste Not zu lindern:

1. *Sammelaktion:* Wir haben vor, Kleider, Schuhe usw. zu sammeln. Es ergeben sich aber grosse Probleme: Einfuhrbewilligung und Bedingungen vom Staat Brasilien. Wir verschieben deshalb die Sammelaktion, bis wir diese Probleme lösen können.

2. *Spendenaktion:* Gemäss Nachricht von unseren Freunden und Gewährspersonen P. Norberto (Pfarrer von Palmares) und P. Gasmão (Pfarrer von Barreiros) ist die Solidarität der Brasilianer beeindruckend. Aber es fehlt Geld für das Notwendigste.

Wir, die katholische Gehörlosengemeinde des Kantons Zürich, bitten um Spenden für Lebensmittel, einfache Kleider, Hilfe beim Wiederaufbau und bei der Renovation der Häuser. Wir garantieren, dass jeder Franken die Bedürftigsten erreicht!

Postkonto 80-21592-7, Katholische Behindertenseelsorge des Kantons Zürich

Vermerk: Überschwemmung Palmares

Wir danken herzlich im Namen unserer brasilianischen Freunde.

9. Tennis-Europameisterschaft in Kottlingbrunn vom 17. bis 25. Juni

Klarika wieder auf dem Podest

Hanspeter Müller, Delegationschef

Ein Ziel an der 9. Tennis-Europameisterschaft in Kottlingbrunn bei Wien haben wir erreicht: eine Silbermedaille für Klarika Tschumi aus Hubersdorf. Bravo!

Das Tennis-Team hatte schon seit März viel und hart trainiert. Es hat sich doch gelohnt, mit verschiedenen hörenden Wettkampftainern zusammenzuarbeiten. Etwas Mühe gab es bei der Einführung, dafür sind alle Nati-Spieler mit den Trainings sehr zufrieden. Wir haben die neusten Techniken (Topspin) dazugelernt und die stärkeren hörenden Junioren zum Match herausgefordert.

Eine Woche vor der EM erhielten wir eine schlechte Nachricht von Patrick Deladoey, der Nummer 1 der Schweiz. Er hat an der Wirbelsäule eine Verkrümmung. Wir mussten darum in Wien ohne ihn antreten.

Zur Delegation gehörten acht Personen: eine einzige Dame, Klarika Tschumi; vier Männer, Patrick Niggli, Alex Minganti, Traugott Läubli und der Schreibende als Spieler, sowie die beiden Trainer Reto Durrer und Peter Karlik und der Helfer Jörg Heimann. Wir lebten uns schnell und gut im Hotel mit der dazugehörenden Tennisanlage ein.

Am Samstag gab es eine Eröffnung. Traugott Läubli war der Fahnenträger. Am Nachmittag mussten die Herren schon zur ersten Runde antreten. Wir hatten jedoch Pech mit der Auslosung und mussten gegen die Gesetzten kämpfen. Klarika durfte erst einen Tag später starten. Sie trainierte



Die Schweizer Delegation v. l. n. r.: A. Minganti, R. Durrer, P. Karlik, K. Tschumi, T. Läubli, H. Müller, P. Niggli

häufig allein mit dem Trainer P. Karlik und schaffte es bis in den Final. Die EM-Titelverteidigerin B. Oddone aus Italien hat Klarika Tschumi erneut zugesetzt. Seit 12 Jahren steht sie an erster Position.

Der weltbeste Tennisspieler R. Krieg (GER) musste nach sehr langer Zeit den Titel «Europameister» an M. Laurent (FRA) abtreten. Der Franzose gewann das Finalspiel mit 3:6/6:2/7:5.

Und noch einiges zum Thema «Tennis»:

Der gehörlose Nati-Tennisspieler Alex Minganti aus Lausanne nahm im Frühling 2000 am Junioren-Camp in Martigny VS teil. Er unterrichtete wöchentlich die sechs 14- bis 18-jährigen Teenager. Das Tennis-Team freut sich sehr auf den Nachwuchs und unterstützt Trainer A. Minganti bei diesem Einsatz. Wir hoffen, dass es auch einmal in der Deutschschweiz ein Jugend-Camp geben wird!

Eine Woche nach der EM fand die 22. Tennis-Schweizer-Meisterschaft im Einzel in Crissier bei Lausanne statt. Es

waren elf Herren, drei Damen und vier Junioren dabei. Der Club «ESS Lausanne» hatte diese Schweizer Meisterschaft organisiert. Abgesehen von einer Wiederholung der Auslosung aus technischen Gründen, verliefen die Wettkämpfe gut.

Auf Initiative von Förderer A. Minganti fand eine Junioren-Meisterschaft mit vier Jugendlichen vom Junioren-Camp Martigny in Crissier statt. Im Final gewann Patrick Niggli gegen den Titelverteidiger Patrick Deladoey. Dieser musste im dritten Satz w. o. aufgeben, da der Rücken wieder schmerzte.

Schweizer Meister: Patrick Niggli 2. Patrick Deladoey 3. Thomas Deschenaux 4. Traugott Läubli **Schweizer Meisterin:** Beatrice Bula 2. Ursula Läubli 3. Beatrice Khidhir **Juniorenmeister:** Ludovic Duc 2. David Raboud 3. Sarah Duc 4. Emmanuelle Raboud

In Kürze

Am 2. und 3. September fanden die 8. Tennis-Schweizer-Meisterschaften im Doppel und die Mixed-Meisterschaft in Ostermündigen bei Bern statt.



Walter Zaugg (l.) und Peter Wyss (2. von l.) vom SGSV empfangen die erfolgreiche EM-Mannschaft.

Am Samstag, 7. Oktober, gibt es einen Tennis-Trainingskurs für das Nati-Kader und Interessierte im Tenniscenter VITIS, Allschwil bei Basel. Wer sich interessiert, kann sich anmelden beim Technischen Leiter Hanspeter Müller, Im Schnegg 11, 8810 Horgen, Fax 01 726 22 92.

Vom 11. bis 14. Oktober 2000 findet in Basel das Swiss Open Tennis Indoors statt. (Anm. der Red.: siehe separates Programm S. 22)

Wir würden uns sehr freuen, wenn ihr an unseren Sportanlässen dabei sein würdet!

Zwei Tennisprofi geben Auskunft

Interview mit Klarika Tschumi, Tennisspielerin

Gehörlosen-Zeitung

(GZ)/yh: Bravo Klarika! Mein Daumendrücker für dich hat sich gelohnt! Du warst mit Barbara Oddone (ITA) zum vierten Male im Final. Sicher hattest du gehofft, auch einmal gegen sie zu gewinnen. Dass du jedes Mal aber Zweite gegen Oddone geworden bist, ist bewundernswert. Schliesslich ist Oddone eine professionelle Tennisspielerin (beruflich auch Tennislehrerin). Bist du traurig, dass du sie noch nie schlagen konntest?

Klarika Tschumi (KT): Danke für die Glückwünsche. Ich bin schon ein wenig traurig, dass ich es nicht schaffte, endlich eine Goldmedaille heimzubringen. Leider hatte ich im Final keine Kraft mehr, und zudem litt ich unter Muskelkrämpfen. Im Viertelfinal gegen Frankreich und im Halbfinal gegen Holland (fast 3 Std.!) spielte ich schwierige Matches. Ich musste bis zum Final sehr hart kämpfen.

GZ: Du hattest an der Europameisterschaft in Kottin-

brunn (AUT) deinen Wunschtrainer Peter Karlik aus der Slowakei dabei. Wie kamst du auf ihn?

KT: Als ich klein war, spielten wir in der Slowakei an der Interclubmeisterschaft im Mixed zusammen. Peter machte dann die Ausbildung zum Trainer.

GZ: Warst du im Allgemeinen mit der Organisation an der EM zufrieden?

KT: Ich war sehr zufrieden mit der Organisation.

GZ: Seit wann spielst du Tennis?

KT: Mit 8 oder 9 Jahren begann ich, angeregt durch meinen Vater, Tennis zu spielen.

GZ: Wie viele Medaillen hast du insgesamt an den EM und WM gewonnen?

KT: Ich habe 1 Bronze- und 2 Silbermedaillen von den EM und 2 Silbermedaillen von den Sommerweltspielen. Leider habe ich bis jetzt kein Gold erreicht.

GZ: Du hast leider unter den Gehörlosen keine Partnerin, die stärker ist als du. Mit wem trainierst du denn so gut?

KT: Ich trainiere 3- bis 4-mal in der Woche mit einem hörenden Partner, der selber auch Trainer ist. Leider habe ich keine gehörlose Partnerin, die mich herausfordern könnte.

GZ: Wirst du noch lange weiterspielen? Zum Beispiel im Oktober am Tennis Open und im nächsten Jahr in Rom an den Sommerweltspielen?

KT: Solange ich gesund bin, werde ich weiterspielen. Ich hoffe auch, im Oktober am Tennis Open mitzumachen.

Ich werde mich jedoch nicht mehr im Tennisclub in Derendingen SO, wo ich 10 Jahre trainierte, weiter aufbauen können, da ich zu meinem Freund umziehe. Somit werde ich in Zürich weitertrainieren. Ob ich im nächsten Jahr in Rom an den Sommerweltspielen mitmachen werde, kann ich jetzt noch nicht sagen.

Mein Wunsch wäre, in Zukunft mit meinem Freund eine Familie zu gründen.

Die GZ dankt dir für das Interview und wünscht dir weiterhin viel Erfolg und für die Zukunft alles Gute!



Klarika Tschumi, Jahrgang 1968, Zivilstand: in festen Händen, Wohnort: Hubersdorf SO, ab Oktober Fislisbach AG

Interview mit Reto Durrer, Tennistrainer

GZ/zh: Du bist soeben von der Tennis-EM in Kottlingbrunn (AUT) heimgekehrt. Nun möchte ich dir ein paar Fragen stellen, bevor du für längere Zeit in die Ferien fährst. Bist du zufrieden mit den Schweizer Tennisspielern an der EM?

Reto Durrer (RD): Mit dem Engagement und dem Einsatz der Spielerinnen und Spieler bin ich sehr zufrieden. Sie haben nach einer Erstrundenniederlage nicht gleich den Kopf hängen lassen, sondern die Situation realistisch gesehen und gleich wieder intensiv zu trainieren angefangen, um dann in einem Jahr in Rom noch besser vorbereitet zu sein.

GZ: Sicher bist du stolz auf die Silbermedaille von Klarika Tschumi. Klarika liess sich in letzter Zeit von ihrem Wunschtrainer Peter Karlik intensiv trainieren. Ging es gut mit ihm? Oder empfandest du ihn als Konkurrenz?

RD: Wir haben uns auf Anhieb sehr gut verstanden und auch eine Woche lang im gleichen Zimmer gewohnt. Ich sah ihn nie als «Konkurrenten», sondern als eine grosse Hilfe, da es um das Wohl von Klarika ging. Das war ja unser gemeinsames Ziel. So wurde Klarika optimal vorbereitet, und ich konnte mich besser den Herren widmen.

GZ: Klarika gewann zum 4. Male Silber gegen Barbara

Oddone aus Italien. Wie erklärst du diesen ewigen 2. Rang?

RD: Nun richtig gesagt, es war wieder einmal ein 2. Sieg. Diesmal war es aber eine hart umkämpfte Silbermedaille, denn im Halbfinale spielte die Holländerin Karin Willemse sehr stark. Klarika musste nach einem sehr knapp verlorenen 2. Satz den 3. Satz gewinnen, was ihr dann auch mit Routine und viel kämpferischem Einsatz gelang. Im Finale gegen Barbara Oddone konnte Klarika gut mithalten, stand es doch im ersten Satz einmal unentschieden 4:4. Obwohl Klarika im Final noch besser spielte als im Halbfinal, war Barbara doch noch eine Klasse besser und konnte ihre Reserve noch zusätzlich ausspielen. So gewann sie schliesslich verdient mit 6:4/6:2.

Oddone kann einfach mehr trainieren als Klarika. Weil sie Tennislehrerin ist, steht sie mehr auf dem Platz als die anderen Spielerinnen, und darum wird es auch in Zukunft sehr schwer, sie von der Spitzenposition im Tennis zu verdrängen.

GZ: Weshalb schieden die Schweizer Männer aus? Wer war der Beste von den Herren unter den Schweizern?

RD: Unsere Männer hatten dieses Jahr riesiges Pech bei der Auslosung. Alle Spieler trafen in der ersten Runde auf gesetzte Spieler und Turnierfavoriten. Obwohl es andere Spieler hatte, die zu schlagen gewesen wären,

mussten sie gegen die stärksten antreten. Den grössten Fortschritt sehe ich bei Patrick Niggli. Im Training zeigt seine Formkurve nach oben. Nun müsste ihm einmal ein internationaler Sieg gelingen, um sein Selbstvertrauen definitiv zu stärken.

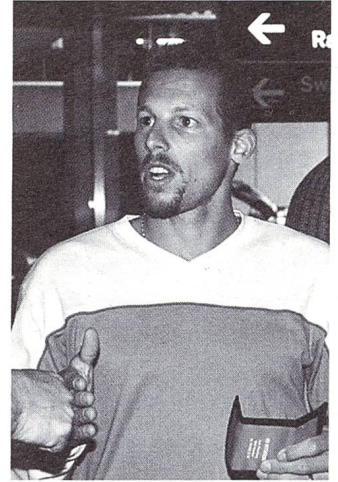
GZ: Wann und wie bist du als Trainer zum Gehörlosen-Tennisteam gekommen?

RD: Im Studienlehrgang zum Sportlehrer in Magglingen 1993 bis 1995 habe ich mit Daniel Gundi und Christian Matter studiert. Bei der Diplomfeier war dann auch Walter Zaugg dabei, der mich als Trainer für die Gehörlosen-Nationalmannschaft angefragt hat. Seither bin ich dabei, und es gefällt mir immer noch sehr gut, im Team zu arbeiten.

GZ: Was wünschst du dir in diesem Team?

RD: So wie das aktuelle Team steht, bin ich sehr zufrieden; wir haben im Grossen und Ganzen einen guten Teamgeist. Für die Zukunft sind wir aber überaltert und es sind keine jungen Tennistalente in Sichtweite. Das macht mir ein bisschen Kummer. Ich hoffe, dass wir bis zur nächsten Europameisterschaft, 2004 in Baux (Frankreich), ein junges, schlagkräftiges Team haben werden.

GZ: Besten Dank, Reto. Die GZ wünscht dir weiterhin viel Freude bei deiner Arbeit und recht schöne Ferien mit deiner sympathischen Frau Brigitte!



Reto Durrer, Jahrgang 1969, Zivilstand: verheiratet, Wohnort: 6418 Rothenthurm, Beruf: Sportlehrer ESSM, Hobbys: alle Sportarten (spez. Surfen, Ski, Snowboard, Tennis), Reisen, Pilze sammeln

Resultate

Männer Einzel

T. Läubli - E. Brugman (HOL Nr. 1)	0:6/0:6
P. Niggli - G. Damiani (ITA Nr. 5)	0:6/0:6
H. Müller - R. Huet (FRA Nr. 3)	0:6/0:6
A. Minganti - M. Laurent (FRA Nr. 2)	1:6/1:6

Herren-Doppel 1/4-Final

Minganti/Läubli - Wilcox/Tunstall (GBR)	0:6/0:6
Niggli/Müller - Sharma/Sinclair (GBR)	3:6/1:6

Damen Einzel

K. Tschumi (Nr. 2) - C. Steinbach (GER)	6:1/6:3
K. Tschumi - H. Moustahsine (FRA) 1/4-Final	6:2/6:2
K. Tschumi - K. Willemse (HOL) 1/2-Final	6:4/6:7/6:4
B. Oddone (ITA) - K. Tschumi Final	6:4/6:2

Mixed Vorrunde

Tschumi/Niggli - Faure/Moustahsine (FRA)	3:6/0:6
--	---------

Internationales Leichtathletik Sportfest Koblenz vom 7./8. Juli 2000

Bronze für Susanne Byland

Clément Varin

Unsere Schweizer Mannschaft der Gehörlosen erlebte ein gutes internationales Leichtathletik-Meeting am 7./8. Juli 2000 in Koblenz (D). 115 Athleten aus 16 Ländern und 3 deutsche Gehörlosenclubs waren dort vertreten.

Die Athletinnen und Athleten und ein Offizieller unserer Abteilung erzielten drei Diplome. Für die Damen schaute zum ersten Mal eine Bronzemedaille heraus!

Leider schien die Sonne während beiden Tagen nicht.

Am Freitag regnete es und am Samstag war es eher kalt.

Roger Vogel ist mit seinen Leistungen in Koblenz gegenüber jenen von Berlin nicht sehr zufrieden. Aus beruflichen Gründen konnte er nur wenig trainieren. Beim 100- und 400-m-Lauf erzielte er bessere Leistungen als beim Weitsprung, weil er sich auf den Test 4 x 400 m für die Qualifikation hinsichtlich der Weltspiele in Rom 2001 vorbereiten muss.

Eine schöne Überraschung war jedoch die erstmalige Medaille der Damen durch Susanne Byland (jüngste Teilnehmerin!) beim Diskuswerfen. Sie

eroberte die Bronzemedaille und ist auch mit dem Kugelstossen zufrieden. Kiymet Sahin ist weniger zufrieden, erzielte aber dennoch zwei persönliche Rekorde über 800 m und 1500 m.

Ich bin mit den Athleten sehr zufrieden. Herzlichen Glückwunsch!

Überraschung in Koblenz: Die Regierungsmitglieder waren zur 90-Jahr-Feier des deutschen Gehörlosensportverbandes eingeladen und konnten die Organisation in Koblenz und die regionalen Vereine sehr gut unterstützen. Eine schöne Erinnerung!

SGSV/FSSS

70-Jahr-Jubiläum

Samstag, 7. Oktober 2000

Der SGSV/FSSS feiert im 2000 sein 70-Jahr-Jubiläum. Aus diesem Anlass findet eine Feier im kleineren Rahmen statt. Zuschauer und Gäste sind herzlich willkommen! Teilnahme am Bankett nur mit Anmeldung.

Programm:

Cross: 38. Schweizer Meisterschaft in Kloten von 11.00 bis 15.00 Uhr

Fussball in Winterthur-Wülflingen:

Vorspiel: Winterthur-Senioren gegen Nati-Senioren um 13.00 Uhr.

Länderspiel: Schweiz gegen Deutschland um 15.00 Uhr

Bankett mit Abendunterhaltung im Saal der Landwirtschaftlichen Berufsschule in Winterthur-Wülflingen.

Mitglieder des SGSV/FSSS erhalten etwa am 20. September genaue Infos und das Programmheft.

Interessierte melden sich bei Daniel Lehmann, Postfach, 3113 Rubigen, Fax 031 721 54 47.

Änderungen vorbehalten, bitte beachten Sie Teletext Seite 771.

Tenniszentrum VITIS Allschwil BL

Swiss Open Tennis Indoors (SOTIB)

Mittwoch, 11., bis Samstag, 14. Oktober 2000

Zum ersten Mal findet das Swiss Open Tennis Indoors der Gehörlosen im Tenniszentrum VITIS in Allschwil bei Basel statt. Eine beachtliche Anzahl von 70 Tennisspielerinnen und -spielern aus 13 Nationen hat sich angemeldet. Die meisten davon nahmen bereits an der Tennis-EM 2000 in Österreich teil. Neben den europäischen Ländern werden Amerika, Kanada und Südafrika mitmachen. Auch die Silbermedaillen-Gewinnerin von Österreich, die Schweizerin Klarika Tschumi, wird dabei sein.

Programm:

Mittwoch, 11. Oktober: 14.00 Uhr: Eröffnungsfeier im Tenniszentrum VITIS, 21.00 Uhr: Losziehung im Club VITIS; **Donnerstag, 12. Oktober:** 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr: Einzel alle Kategorien, 19.00 Uhr: Begegnungsabend im Club VITIS; **Freitag, 13. Oktober:** 9.00 Uhr bis 18.00 Uhr: Einzel und Doppel alle Kategorien, 19.00 Uhr: Besichtigung der Stadt Basel (geführt); **Samstag, 14. Oktober:** von 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr: Final, 17.00 Uhr: Preisverteilung, 18.00 Uhr: Galabankett im Kongresshaus Basel

Programmänderungen werden über Teletext, Internet (www.sotib.org) und E-Mail (info@sotib.org) mitgeteilt.

Ich wünsche dem Organisationskomitee eine erfolgreiche Veranstaltung sowie allen Spielerinnen und Spielern viel Glück!

Pascal Lambiel

Hinweis

Der Bericht über das Jugendsportlager in Passugg von Christian Matter erscheint aus Platzgründen in der Oktober-Ausgabe.